

ARBEITEN IM REBBAU

Stand der Kulturen

Die Gescheine konnten sich dank des heissen und trockenen Juniabschlusses prächtig entwickeln. Die Vegetation befindet sich im Mittel der letzten zehn Jahre. Ende Juni erreichten die Trauben flächendeckend die «Schrotkorngrösse». In Wädenswil wurden bisher erst wenige Ölflecken in der unbehandelten Kontrolle festgestellt. Die Hitzewelle in der letzten Juniwoche haben die Reben ohne grosse Probleme überstanden. Ob sich die Trockenperiode positiv auf das Auftreten der *Drosophila suzukii* auswirkt, wird sich zeigen. Bekanntlich drohen nach heissen Tagen Wetterfronten, deshalb seien nochmals die wichtigsten Massnahmen nach einem Hagelschlag erwähnt: Bei mittleren bis schweren Schäden ist es angezeigt, tunlichst mit Folpet zu behandeln. Wenn eine Botrytisbehandlung fällig ist, besteht die Möglichkeit, diese vorzuziehen.

Ertragsregulierung

Ertragsregulierung ist ein wichtiges Element im Qualitätsweinbau. Dennoch gibt es keine verbindliche Richtlinie, wie und in welcher Quantität die Reduzierung erfolgen soll, ebenso wenig, wann der beste Zeitpunkt ist. Wichtig ist eine genaue Beurteilung der Anlage auf Alter, Sorte und Beschaffenheit der bestehenden Trauben. Sorten und Anlagen mit starker Verrieselung müssen anders «behandelt» werden als Trauben mit massiven Schultern oder grosse, kompakte Trauben. Frühes Regulieren verringert den Arbeitsaufwand, vergrössert aber das Risiko eines krankheits- oder wetterbedingten Ausfalls. Spätes Regulieren zurzeit des Weichwerdens oder beim Farbumschlag erhöht den Aufwand, verein-

facht dafür die Beurteilung, was weggeschnitten werden kann. Wichtig ist, dass immer die gesetzlichen Auflagen in Sachen Ertragsniveau eingehalten werden.

Botrytis und Abschlussbehandlung

Zur Erinnerung: Botrytizide müssen unbedingt gezielt in die Traubenzone ausgebracht werden. Es gilt bei allen Botrytizidbehandlungen wegen der Resistenzbildung, die vorgeschriebenen Aufwandsmengen einzuhalten. Durch die Wahl der Mittel gegen den Falschen Mehltau kann der Fäulnisbefall wesentlich vermindert werden, da viele Präparate auch eine Teilwirkung gegen Graufäule haben (Abb. 1). Der erste Termin für den Einsatz von Botrytiziden ist vor Traubenschluss. Die Abschlussbehandlung ist bei Beginn des Farbumschlages, respektive bei Beginn der Beerenreife (dem Weichwerden der Trauben) vorzunehmen. Ein genaues Datum kann noch nicht genannt werden.

Stiellähme

Die Ursachen der Stiellähme werden noch immer diskutiert. Nach den Erfahrungen der letzten Jahre lohnt es sich, sich Gedanken über die Massnahmen gegen Stiellähme zu machen. Es wird empfohlen, in anfälligen Anlagen ein bis zwei Behandlungen mit 16 bis 20 kg/ha Bittersalz mit 600 L/ha in die Traubenzone auszubringen. Bei Beginn der Traubenreife sollte die erste Behandlung und ca. 10 bis 14 Tage später die zweite erfolgen. Diese Behandlungen müssen separat gefahren werden (Abb. 2).

THIERRY WINS AGROSCOPE UND LORENZ KERN WBZW ■

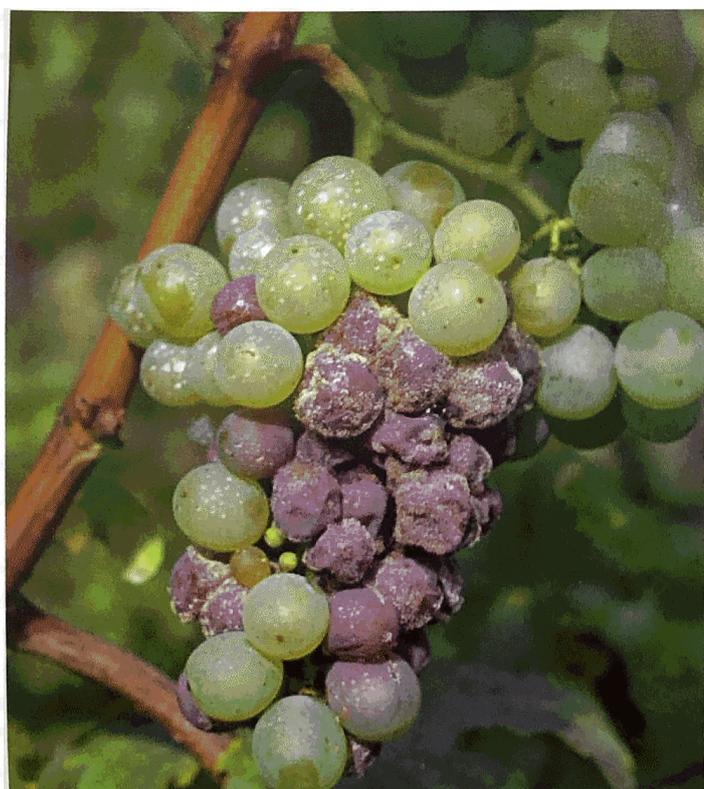


Abb. 1: Graufäule

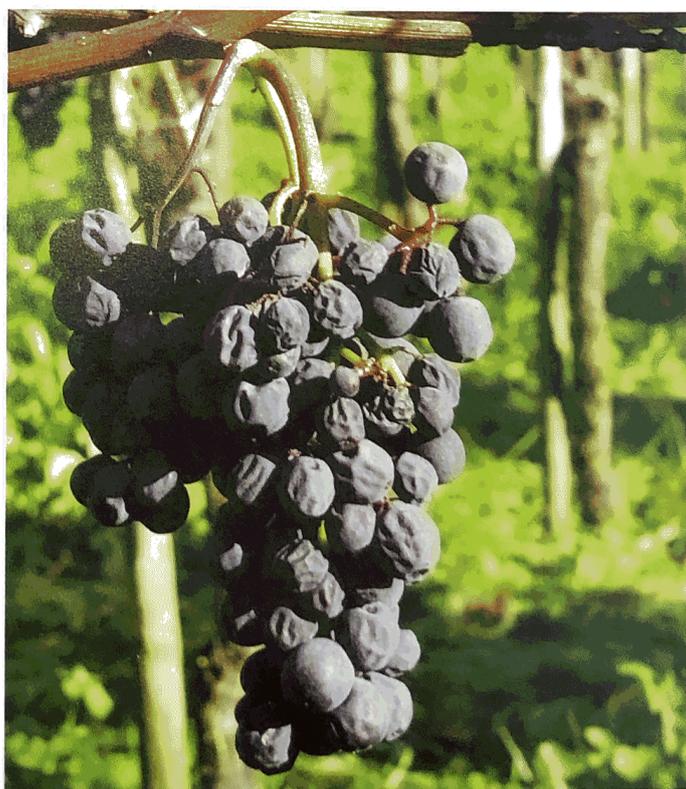


Abb. 2: Stiellähme